



Nadja Räss und Markus Flückiger überzeugten in der Rathus-Schüür mit einer Verbindung aus Musik und poetischen Texten.

Bild: Marcus Weiss

Konzert

Entführung in poetische Welt

Nadja Räss und Markus Flückiger brachten ein anspruchsvolles Stück Volksmusik nach Baar. Die Kombination von Jodel und Schwyzerörgeli mit literarischen Textbezügen fesselte die Zuhörerschaft.

Marcus Weiss

«Wir präsentieren Ihnen heute Abend Lieder aus unserer eigenen Feder. Es ist an Ihnen, sich jeweils die Geschichte dazu ausdenken. Manchmal gibt es als Anregung einen Text, manchmal nicht.» Mit diesen Worten begrüßte die Jodlerin Nadja Räss das Baarer Publikum. Zusammen mit dem Schwyzerörgel-Spieler Markus Flückiger ist sie in der Rathus-Schüür aufge-

treten. Kein Platz im Kleintheater war leer geblieben, als das unkonventionelle Volksmusikduo an dem winterlich-

«Es ist an Ihnen, sich jeweils die Geschichte dazu auszudenken.»

Nadja Räss, Jodlerin

dunklen Donnerstagabend die Bühne betrat. Den Anfang der Darbietung machte ein Jodellied, das den Anwesenden umgehend das Herz öffnete und den hohen musikalischen Anspruch der Gäste an sich selbst demonstrierte. Nicht einfach nur «lüpfig» sollen die Stücke sein, sondern tiefgründig. «Die

folgende Geschichte, die wir nun in Liedform vortragen, ist nicht so schön, es geht um ein Mädchen, das sich am Tag seiner Hochzeit in den Schnee legt und nicht mehr aufstehen wird», kündigte Nadja Räss an. Zusammen mit dem Musikerpartner Markus Flückiger habe sie versucht, die Texte des bekannten Heimatdichters Meinrad Lienert aus Einsiedeln musikalisch zu untermalen.

Das Kopfkino zeigte Wirkung beim Publikum

Fast schon ehrfürchtig lauschte der Saal den Worten und Klängen dieses Werks, und in den Köpfen der Zuhörerinnen und Zuhörer wurde die Szene lebendig, in der die Schneeflocken, leicht wie Flaum, sich nach und nach auf der unglücklichen Braut absetzen. Auch das nächste Lied be-

gann melancholisch. «Es heisst Selun, so wie der Berg, der sich von meinem Fenster aus versteckte, als ich im Toggenburg wohnte», klärte Nadja Räss über die Namensgebung auf. Überhaupt schien die ikonische Bergkette der Churfürsten beim Musikerduo ihre Wirkung voll entfaltet zu haben: Fast alle der an diesem Abend vorgetragenen, oftmals auch heiteren Werke tragen entsprechende Gipfelnamen, meist auf witzig-charmante Weise abgeändert, sodass aus dem Hinterrugg etwa der «Hinderrüxli» wurde. Seinen furiosen Abschluss nahm das Konzert im Lied «Nadeschka», gemäss Nadja Räss war es das erste Jodelstück von Markus Flückiger – ihr gewidmet.

Das beeindruckte Publikum spendete so viel Applaus, dass mehrere Zugaben folgten.

Ausstellung

Sie will Bewegung, Lust und Freude auf die Leinwand übertragen

Die gebürtige Baarer Künstlerin Brigitte Buck Litscher stellt in der Z-Galerie Ölbilder aus. Sie fliessen quasi in den Raum über.

Die Ölbilder, die Brigitte Buck Litscher bis zum 24. März in der Z-Galerie an der Dorfstrasse 6a ausstellt, verraten viel über das geschärfte Auge der gelernten Fotografin. Die Künstlerin, die im Alter von 22 Jahren zu malen begonnen hat, versteht es ausgezeichnet, harmonisierende Farbkompositionen zusammenzustellen. Auffallend ist, dass keines ihrer Bilder gerahmt ist. Die Künstlerin betont: «Ich verzichte bewusst auf Rahmen,

damit der Fluss der Kompositionen weitergehen kann.»

Die in der Z-Galerie ausgestellten Ölbilder auf Leinwand, allesamt unter den Titeln Natur und Blumen, überlassen dem Betrachter eine individuelle Interpretation.

Bilder ruhen bis zu einem Jahr zu Hause

Interessant ist, wie die Werke von Brigitte Buck Litscher entstehen. Die Künstlerin, die nach eigenen Angaben immer wieder neue Wege geht, erzählt: «Ich höre Musik, wenn ich mit geschlossenen Augen vor einer leeren Leinwand stehe, ehe ich mehrere Bilder lasierend übereinander male.» Wenn sie Blumen male, trage sie eine Farbschicht auf, die sie trocknen lasse. Alle zwei, drei

Tage kaufe sie dann einen frischen Strauss, den sie wieder darüber male. So können bis zu 30 Schichten Farbe aufeinander zu liegen kommen. Danach bewahre sie die Bilder bis zu einem Jahr zu Hause auf. Und eventuell werden sie noch einmal überarbeitet, ehe sie sie in ihrem Showroom Ateliena 79 in Zürich ausstellt.

Brigitte Buck Litscher versichert: «Ich verspüre einen inneren Drang zu malen und Bewegung, Lust und Freude auf die Leinwand zu übertragen.» Sie sei glücklich, wenn ein Betrachter ihrer Bilder sage: «Was ich sehe, tut mir gut.» Monica Wyss aus Baar, die an der Vernissage in der Z-Galerie ein orange-rotes Blumen-gemälde erworben hat, sagt freudestrahlend: «Ich bin be-

geistert von den Werken, die Brigitte Buck Litscher schafft. Es war schon lange mein Wunsch, eines ihrer Bilder zu besitzen. Das nun erworbene Blumenbild passt wegen seinen Farben ausgezeichnet in unsere Wohnung.»

Die Baarerin hat den eigenen Weg international geschult

Nebst den Ölbildern, in denen oftmals noch feine Bleistiftstriche für Schwung sorgen, schafft Brigitte Buck Litscher auch Installationen und Werke in verschiedenen Techniken. Ihr Können hat sie sich in Kursen und während ihrer Studienreisen durch die USA an den Universitäten von Boston und Miami angeeignet. Glaubhaft versichert sie: «Ich gehe meinen eigenen Weg.»



Die Künstlerin Brigitte Buck Litscher stellt aktuell in der Z-Galerie Ölbilder aus. In ihren Bildern steckt viel Leidenschaft.

Bild: Martin Mühlebach

Anzeige

RATHUS SCHÜÜR



VORSCHAU

DO. 5. APRIL, 20.15 Uhr

Schulhaus Sennweid – Die Perfektion des Diaabends

REETO VON GUNTEN MIT iSee three

Seine Lammfellstimme und sein feiner Biss auf SFR 3 sind fester Bestandteil eines jeden Sonntagsfrühstücks, seine Lesungen gelten als etwas vom Angestagtesten, das man erleben kann, seine Diaabende haben eine Kleinkunst-Revolution ausgelöst. Reeto von Gunten ist Autor, Musiker und ein legendär charismatischer und eigensinniger Radiomann. Seine Diaabende lassen einen Tränen lachen, unerwartete Gedanken spinnen und neue Blickwinkel entdecken.

Eintritt: CHF 35.–
Ermässigt: CHF 25.–
Abo

VORVERKAUF

Gemeindebüro, Rathausstrasse 6, 6341 Baar, Telefon 041 769 01 43
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.00 bis 11.45 / 13.30 bis 17.00 Uhr



Donnerstag, 14. März, 20.15 Uhr

Keimfrei – ein Hypochonder packt aus



Der Kabarettist Ingo Börchers witzelt über die Gesellschaft, die nur immer in Sicherheit sein will.

Bild: PD

Ingo Börchers ist bekennender Hypochonder, aber multitaskingfähig. Das heisst, er kann vor mehreren Krankheiten gleichzeitig Angst haben.

Denn er weiss, sie lauern überall: Pilze und Bakterien, Viren und Parasiten, Sporen und Schmarotzer. Darum wäscht sich Börchers täglich mehrmals die Hände. Wenn nicht mit Seife, so doch in Unschuld. Und damit ist er nicht allein.

Wir Menschen wollen ein Leben ganz ohne Nebenwirkungen. Nach uns der Beipackzettel. Keimfreiheit lautet das Gebot der Stunde. Im Krankenhaus und in der Pflege, am Geldautomaten und in der Politik.

Nachdem der «kritische Kommentator des Google-Zeitalters» (WDR) auf der Datenautobahn aufgeräumt hat, widmet sich der Kabarettist Börchers in seinem neuen Kabarett-Solo nun einer alternden Gesellschaft, die kein Risiko mehr eingehen will. Ingo Börchers bietet anspruchsvolles politisches Kabarett mit sozialkritischem Hintergrund. Witzig, intelligent und fundiert. **pd**



Bibliothek

«Hangman» von Daniel Cole

In New York wurde ein Toter aufgehängt, das Wort «Köder» in seine Brust geritzt. Ein Killer kopiert den Londoner Ragdoll-Fall. Chief Inspector Emily Baxter wird von den US-Ermittlern angefordert. Der Druck der Medien ist enorm. Als ein zweiter Toter entdeckt wird, dreht die Presse durch und mit ihr die Internet-Communities. Baxter und ihre Kollegen werden zum Spielball des Mörders – wer kann den Irrsinn stoppen? Und wer hält die Fäden in der Hand? **pd**

475 Seiten, Ullstein Verlag, 2018. In der Bibliothek ausleihbar in einer Woche.

